Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 137. Montag, den 15. November 1847.

Der Brennereibesitzer Abraham Crepin ist zum Vorsteher des Oberwiek-Bezirks und der Kaufmann Herrmann Burchard zu dessen Stellvertreter gewählt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Stettin, den 9ten November 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Bei der am 11ten d. M. angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 96ster Königl. Klassen Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 27,173; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 43,419. 53,880 und 75,729; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2879. 5164. 8940. 16,353. 16,359. 18,833. 27,043 27 585. 27,609. 30,456. 32,826. 35,648. 37,310. 37,636. 41,272. 44,374. 45,231. 47,332. 50,350. 50,986. 53,299. 60,758. 61,807. 63,601. 66,421. 66 905. 72 037. 75,816. 76,323 78,497. 78,713 und 80,225; 28 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 573. 3737. 4512. 12,020. 15,614. 15,831. 19,924. 22,013. 30,347. 44,714. 44 718. 50,670. 52,789. 53,637. 54,027. 60,863. 60,938 62,770. 62,814. 65,351. 68,237 69,036. 73,096. 78,256 78,267. 79,527. 80,810 und 83,091; 61 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 109. 1247. 1697. 2294. 3613. 4386. 6216. 6217. 6391. 8363. 10,454. 11,235. 17,781. 19,696. 20,802. 21,376. 21,682. 23,949. 25,447. 32,115. 33,052. 33,223. 35,973. 36,679. 37,099. 37,528. 42,226. 42,646. 44,350. 45,952. 46 261. 48,550. 49,465. 50,156. 50,466. 50,501. 52,468. 52,649. 53,342. 57,742. 62,291. 64,275. 64,287. 67,116. 67,617. 71,558. 71 613. 71,711. 74,551. 74,872. 75,431 75 639. 75,701. 77,326. 78,162. 79,422. 79,461. 79,761. 82,479. 83,233 und 83,772.

Bei der am 12ten d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 96ster Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne 2000 Thlr. auf No. 23,638 und 63,685; 27 Gewinne zu 1000 Thaler auf No. 3105. 3327. 4582. 11,383. 15,270. 21,728. 24,475. 29,372, 29,806. 31,570. 35,595. 44,341. 50,345. 51,429. 52,762. 53,619. 57,762. 58,006. 60,422. 62,268. 67,117. 71,135. 75,467. 76,943. 82 673 82,870. und 83,899; 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 1809. 3225. 10,009. 12,143. 12,331. 14 217. 16,143. 18,316. 18,890. 19,535. 25,267. 25,478. 33,642. 34,776. 35,472 36,285. 37,686. 38,975. 39,023. 39,550. 40,634. 40,676 42,069 42,674. 45,067. 46,258. 46,712. 48,522. 49 963. 51,096. 53,282. 57,793. 60,089. 60,616. 61,012. 62,557. 63,912. 64,411. 66,075. 66,222 67,909. 69,285. 70,951. 72,497. 78,248. 79,961. 80,910 und 83 966; 55 Gewinne zu 200 Thaler auf No. 2162. 4828 7177. 7460 12,721. 16,309. 18,825. 19,517. 21,276. 23,008. 24,256, 25,891. 26,379. 26,957. 27,113. 28,073. 28,963. 29,273. 32,851. 34,917. 35,128. 35,632. 37,068. 40 707. 44,046 44,403. 44,647. 44,777. 49,472. 52,205. 52,894. 57,047. 58 139. 58,371 67,285. 67,609. 68,114. 69,727. 69,803. 71,409. 72,016. 73,841. 74,196. 75,006. 75 326. 75,492. 76,474. 76,958. 78,231. 79,902. 80,485. 80,893. 81,339. 81,494 und 84,605.

Aus Schlesien, im November.

Die „D. A. Z." berichtet, daß der König das aus dem Nachlasse des Prinzen August vererbte Amt Oelse bei Striegau nicht mehr im Ganzen, sondern nur parzellenweise verpachten lasse, und wie dem Vernehmen nach der Kammerrath Schmidt mit diesem und anderen Geschäften gleicher Art beauftragt sei. „Es sind diese Einleitungen", heißt es, „Anfänge für eine andere Benutzungsweise der Domainen, denn man hofft, daß auch auf diese, nicht allein auf die der Person des Königs gehörenden Güter sich die Maßregel erstrecken werde. Unläugbar ist, daß von den Domainen die Pächter bisher größeren Nutzen gehabt haben, als dem Verpächter zu Gute kam. Wir wollen nicht unsere Feder in die schwarzen

Farben tauchen, deren sich der Verfasser des Gemäldes des gesellschaftlichen Zustandes in Preußen über diesen Gegenstand bedient hat, denn die dort geschilderte Lage der Dinge hat sich längst verändert, und den Bemühungen der Minister v. Klewitz und v. Mos sind die wesentlichsten und durchgreifendsten Verbesserungen hierin zu danken; aber wir wollen an die Worte zweier Männer erinnern, die noch unter uns leben, denen Niemand weder die kundige noch die wohlwollende Behandlung des Gegenstandes absprechen wird, an die des Geheimen Regierungsrath Heinrich in seiner Schrift über Domainen und deren Verwaltung, und des Rittergutsbesitzers Zimmermann in der Abhandlung über den freien Grundbesitz im Gegensatze zum Servilismus unserer Tage. Wenn Heinrich ausspricht: „die Vertheilung des Grund und Bodens, mit vorsichtiger Hand geleitet, wird, nur nach und nach ins Leben tretend, keine der verderblichen Folgen äußern, die wir ihr so oft vorwerfen hören, sondern segensreich wirken zur unendlichen Vermehrung des Nationalvermögens", so kann ihm Derjenige, der es wohl meint mit dem Vaterlande, nur beistimmen. Was uns in Schlesien betrifft, so ist es notorisch, daß die Rittergüter vor dem dreißigjährigen Kriege nicht den Umfang gehabt haben, der ihnen jetzt eigen ist; er wurde nur gebildet durch die Einziehung der wüst gewordenen Bauergüter, denn statt diese wieder zu besetzen, zog der Adel vor, sie zu den Vorwerken zu schlagen und diese zu vergrößern. Diesem Gebahren steuerte erst Friedrich der Große mit Erfolg durch den energischen Minister v. Schlabrendorf, dem dafür der Haß der Gutsbesitzer in reichem Maße zu Theil ward, denen es endlich gelang, ihn bei seinem großen Herrn eine kurze Zeit zu verdächtigen. Es ist die Natur der Dinge, daß eine solche Maßregel wie die der vereinzelten Verpachtung bisher in großen Complexen ausgethan gewesener Güter nur allmälig erfolgen kann. Die Begier, zum Besitze solcher Parzellen zu kommen, wird den Pachtzins steigern, Einzelne werden dadurch untergehen, das wird das Verfahren hemmen, aber nur momentan. Die Erfahrung wird den Eifer mäßigen und richtige Verhältnisse herbeiführen helfen. Wie vortheilhaft das Geschäft für den Verpächter ist, zeigen die Städte Schlesiens, die längst ihrer Landgüter sich entäußert haben, blos den Forst und die Zinsen sich vorbehaltend; wie günstig für die Erwerber, zeigt die große Anzahl sehr wohlhabender Bauern und Besitzer kleinerer Güter.

Magdeburg, vom 9. November.

(D. A. Z.) Indem die Augen der Vielen, welche den freiern kirchlichen Bewegungen zugethan, erwartend auf Magdeburg gerichtet sind, können wir ihnen jetzt klarer als bisher die Wege bezeichnen, welche hier zum Ziel eingeschlagen werden. Es sind deren zwei; denn es ist unmöglich gewesen, Alle, die dem derzeitigen Kirchenregimente widerstreben, zu Einem Wege zu vereinigen. Der Magistrat und unter seiner Leitung die Kirchenvorstände, ausgehend von dem Gedanken, daß man nicht aus der Staatskirche scheiden, sondern in derselben den Kampf fortsetzen müsse, wollen diesen Kampf durch Remonstrationen oder vielmehr durch Bitten führen. Sie veranlaßten früher die Bitte um einige liturgische Freiheiten, welche der König nun abgeschlagen hat, verweisend auf eine zukünftige Kirchenverfassung; jetzt wollen sie eine neue Vorstellung einreichen und darin den Gedanken ausdrücken, der König möge bis dahin die freiere kirchliche Praxis in Magdeburg wie bisher fortbestehen lassen. Er ermahnte zur Geduld bis auf die zukünftigen kirchlichen Entwickelungen; so möge er seinem Consistorium auch Geduld befehlen und ihm solch Verfahren, wie gegen Uhlich, untersagen. Den Prediger Uhlich läßt man bei diesen Schritten, wie es scheint, bei Seite liegen. Ein großer Theil der Bürgerschaft hingegen, insbesondere in den mittlern und untern Ständen, betritt den gesetzlichen Weg des Patents und scheidet aus der Staatskirche, in so großen Massen, daß das Gericht die Anmeldungen kaum noch bewältigen kann. Tausend Namen sind bis jetzt aufgezeichnet, welche zwischen 3—4000 Seelen repräsentiren. Die Augen richten sich auf Uhlich als den künftigen Prediger, der bereits in den halbwöchentlichen vorläufigen Versammlungen auf dem Rathhause Vorträge über Glauben und Verfassung hält. Ein dritter Weg, von einigen heißblütigen Männern angedeutet, daß nämlich die Gemeinde sich vom Consistorium lossagen, sich eine neue Ordnung geben und diese, gerüstet für alle Fälle, sofort einführen möchten, hat keine Neigung, ihn zu betreten, erwecken können. Nach dieser getreuen Darstellung der Sachlage, wie solche sich seit gestern gestaltet hat, mögen die Protestanten außerhalb Magdeburg ermessen, inwiefern die Hoffnungen, welche sie auf unsere Stadt bauten, gegründet waren oder nicht.

Wien, vom 9. November.

Bei der Sprengung der Wallmauern nächst der Dominikaner-Kirche, wo einst die Tempelherren ihren Sitz gehabt, sind alte Münzen im Betrage von 30,000 Fl. C.-M. ausgegraben worden, die man für einen Theil jenes Schatzes hält, welchen Matthias Corvinus hier vergraben haben soll. Die 3 bis 4 Schuh dicken Mauern der Grundfeste der alten Tempelkirche haben sich durch die Jahrhunderte wie zu einem Felsen zusammengefügt, und ihre Abtragung geschieht mit ungewöhnlicher Schwierigkeit.

Der Ungarische Hofkanzler Graf Anton Mailáth ist dem Vernehmen nach zum K. K. Staatsminister ernannt worden. — Graf Rudolf Sta-

dion, Gouverneur von Mähren und Schlesien, ist zum Oberstburggrafen von Böhmen definitiv ernannt worden und tritt sein neues Amt an, sobald Erzherzog Stephan zum Palatin von Ungarn erwählt sein wird.

Mannheim, vom 6. November.

Seit einigen Jahren hat hier unter den Protestanten der rührende Gebrauch Wurzel geschlagen, am Tage aller Seelen die Ruhestätten geliebter Angehörigen, welche in das Jenseits vorausgegangen sind, mit Blumenkränzen zu schmücken; früher war diese schöne Sitte nur bei den Katholiken üblich, seit aber daselbst beide Konfessionen ihre Todten auf ein und demselben Kirchhof beerdigen, ist diese Feier gemeinsam geworden, und es wallfahrtete vorgestern und gestern ein großer Theil der dortigen Einwohner, zu Fuß und zu Wagen, mit Kränzen und Guirlanden am Arme, über die Kettenbrücke zum neuen städtischen Kirchhofe.

Darmstadt, vom 4. November.

(Köln. Ztg.) In der Görlitz'schen Angelegenheit haben sich neue, wichtige Dinge ereignet. Zuerst, daß wirklich das Hofgericht am 27. v. M., in Folge einer Eingabe des Grafen Görlitz, welche dieser auch veröffentlicht hat, die Wideraufnahme der Untersuchung in Betreff des Todes der Gräfin Görlitz verfügte. Dem Vernehmen nach, ist der Inhalt jener Eingabe sehr geringfügig gewesen. Der Graf soll nämlich hauptsächlich nur Thatsachen behauptet und Zeugen zur Abhör darüber namhaft gemacht haben, welche am Abende der Verbrennung der Gräfin Görlitz sein Alibi herausstellen. Dieses Alibi ist nämlich ein Aufenthalt an anderen Orten der Stadt, als in seinem Hause von Abends 5 oder 6 Uhr an. Da nun von einer Feststellung des subjectiven Thatbestandes bis jetzt keine Rede war, sondern es sich immer noch wesentlich um den objectiven handelt, so weiß man nicht recht, was die unternommene Vertheidigung gegen eine gerichtlich noch gar nicht vorhandene Anklage soll. Gleichviel indessen, wenn nur diese Eingabe und die daran gereihte hofgerichtliche Verfügung eine Untersuchung herbeiführt, welche auch über andere Punkte, als jenes gräfl. Görlitz'sche Alibi, sich erstreckt. Solche Punkte sind namentlich die in der Buchner'schen Schrift von Seite 34 bis 38 angeführten. Die Wiederaufnahme der Untersuchung ist übrigens nicht dem Stadtgerichts-Assessor Purgold, der die Section vornehmen wollte, sondern — wie es scheint, nicht ganz mit dem sonstigen Verfahren übereinstimmend — dem peinlichen Gerichte dahier übertragen worden, dessen Dirigent, Hofgerichtsrath Hoffmann, die Untersuchung führen wird. Dazu kam nun noch Folgendes: Es lief die Mittheilung einer Kurhessischen Behörde bei hiesiger Behörde ein, wonach der im Kurhessischen wohnende Vater eines der gräflich Görlitz'schen Bedienten unter auffallenden Umständen goldenen Schmuck u. dergl. zu verkaufen versucht hatte. Dieser Bedinte ist nicht der Kammerdiener des Grafen, von dem mehrmals schon in öffentlichen Blättern die Rede war, sondern ein jüngerer, noch lediger Mensch. Zu diesen Ereignissen kam aber noch ein drittes. Nämlich vorgestern, als die Köchin des Grafen Görlitz in der Küche mit Bereitung des Mittagsessens des Grafen beschäftigt war und unter Anderm eine Sauce auf dem Feuer hatte, kam, nach der Angabe der Köchin, jener Bediente, suchte sie von dem Heerde durch einen Vorwand zu entfernen und schüttete dann eine Substanz in die Sauce. Die Köchin, dies wahrnehmend, trat hinzu und stellte den Bedienten zur Rede. Ein anderer kam hinzu, dem sie sogleich die Mittheilung vom Geschehenen machte. Eben so sagte man es dem Grafen. Eine Untersuchung des Stoffes soll durch den Hausarzt sogleich stattgefunden haben und in Folge dessen die Verhaftung des Bedienten alsbald eingeleitet worden sein. Die nächste Vernehmung desselben, so wie der übrigen Dienerschaft, nahm noch der Stadtgerichts-Assessor Purgold vor; hierauf wurde, in Folge erstatteten Berichtes, sowohl diese als die vorerwähnte Untersuchung wegen indicirten Diebstahls oder Raubes, gleich der wegen der Todesart der Gräfin Görlitz, dem erwähnten Hofgerichtsrathe Hoffmann vom Hofgerichte übertragen. Gestern hat nun dieser, dem Vernehmen nach, im Hause des Grafen Görlitz eine Untersuchung vorgenommen und ein Quantum in einem Bette versteckten Giftes — so wird gesagt! — mit Beschlag belegt. Man kann sich denken, wie sehr diese Nachrichten hier interessiren und welche Vermuthungen der mannichfachsten Art man an sie knüpft. Besondere Erwägung findet die Frage: welche Motive den Bedienten bewogen haben könnten, seinem Herrn nach dem Leben zu trachten, wenn sich nämlich wirklich dieser Umstand als gewiß herausstellte. Jedesfalls ist wohl anzunehmen, daß in nicht ferner Zeit, wie in die erwähnte vorgestrige Begebenheit, so auch in die vom 13. Juni (dem Todestage der Gräfin) bestimmteres Licht fallen wird.

Freiburg, vom 3. November.

Der Oberst von Maillardoz hat unterm 30sten Oktober folgenden Tagesbefehl an seine Truppen erlassen: „Freiburgische Soldaten! Die Regierung hat den Kanton in Kenntniß gesetzt, daß alle Versuche zu einer Verständigung in der Tagsatzung erfolglos geblieben sind, und daß dem Freiburgischen Volke nichts übrig bleibt, als die Waffen in der Hand seine Unabhängigkeit, seine Souveränetät und seine bürgerlichen und religiösen Einrichtungen zu vertheidigen. Zu diesem Zwecke sind wir unter den Fahnen; zu diesem Zwecke

werden wir uns gegen Mit-Eidgenossen schlagen, die, Werkzeuge einer fremden Propaganda, sich zu unserer Unterjochung gebrauchen lassen. Stark in unserm Rechte, werden wir sie erwarten, ohne sie freie Männer finden, würdig der Stifter unserer Freiheit, und Eure Bajonnette und Stutzen, sowie die Sense des Landsturms werden es sie bereuen lassen. Ordnung und Disciplin, Muth und Menschlichkeit, Vertrauen auf Gott und Eure Chefs, dies, Soldaten und Ihr Männer des Landsturms, sei Euer Wahlspruch".

Kanton Bern. (Karlsr. Z.) Die Feindseligkeiten gegen Freiburg werden höchst wahrscheinlich erst Montag den 8. November beginnen. Die Zeit bis dahin wird noch zu Rüstungen verwendet.

Lugano (Tessin), vom 4. November.

Es bestätigt sich, daß der Sonderbund die Offensive ergriffen hat, ehe die Tagsatzung den Exekutionsbeschluß gefaßt hatte. Ueber die näheren Umstände ist noch wenig zu berichten. Ein drittes Bataillon (Casellini) und eine Scharfschützen-Compagnie sollten am 5. d. von Lugano nach Bellenz abmarschiren. Zudem hat die Regierung weitere Truppenaufgebote erlassen. Oberst Lanicca ist bereits als eidgenössischer Genie-Oberst in Bellenz. Ueber diese Gebietsverletzung von Seite des Sonderbundes soll in Tessin allgemeine Entrüstung herrschen. Die, welche auf die Schwäche des Tessins rechneten, werden wieder enttäuscht werden. Daß es auf eine Revolutionirung dieses Kantons abgesehen war, beweist unter anderem eine Proklamation, welche an der Kirchenthüre zu Mendrissio angeschlagen war. Diese von Siegwart Müller und Bernhard Meier unterzeichnete Proklamation forderte zum Aufstand auf. In Airola soll der beste Geist herrschen.

Kanton Tessin. (Schwyz. Volksb.) Die Feindseligkeiten haben begonnen. Es ging uns darüber folgender Bericht aus Altdorf zu: "Dienstag (2. November) Abends zogen 560 Mann Landwehr, nebst Artillerie, mit 4 Kanonen, unter dem Kommando des Herrn Regierungs-Rath Ingenieur Müller, gegen den Gotthard zur Besetzung dieses Passes. Donnerstag Morgens stehen sie beim Hospitium auf dem St. Gotthard. Einige Compagnieen der Walliser waren mittlerweile in Altdorf eingerückt. Freitag (5. Nov.) Morgens brachte eine fliegende Staffette den Bericht, daß 3 Compagnieen von den noch in Ursern stehenden Wallisern auf den Gotthard requirirt worden seien, weil man einen Angriff der Tessiner befürchte; denn es seien am 4ten Abends Herr Artillerie-Ober-Lieutenant Balthasar von Luzern und Herr Julius Arnold von ihren Pferden herab erschossen und auf Herrn Hauptmann Huonder drei Schüsse gefeuert worden, ohne ihn zu verwunden. Diese drei Hauptleute seien mit einer Patrouille von 15 Mann bei angehender Nacht zu weit auf Tessinisches Gebiet vorgedrungen und die Zwei meuchlings von einem Felsen herunter todtgeschossen worden, so daß sie auf dem Platze geblieben. Die Uebrigen retirirten mit Mühe. So eben (5. Nov.), Mittags 1 Uhr, eilt eine Stafette im Galopp an und bringt die Nachricht, daß die Tessiner unsere Leute auf dem Gotthard angegriffen und sich schon lange mit ihnen schlagen, in den oberen Gemeinden heulen die Glocken Sturm. Der Kriegs-Rath schickte sogleich von der zweiten Landwehr 240 Mann zur Hülfe ab.

Zürich, vom 5. November.

(A. Z.) Aus guter Quelle kann ich versichern, daß unmittelbar nach dem Executionsbeschluß der Tagsatzung auch die Gesandten **Rußlands, Preußens und Sardiniens** die Schweiz verlassen, und die beiden erstgenannten nach Constanz sich übersiedeln werden. — Herr von Krüdener, der Russische Gesandte, fährt fort in seiner Umgebung unumwunden seine Ueberzeugung auszusprechen: daß eine gemeinsame Intervention der Großmächte stattfinden werde. Trotzdem glaubt hier kein Mensch ernstlich an auswärtige Einmischung in die Schweizer Händel.

Arau, vom 7. November.

Die Folge der Lebensmittelsperre macht sich bereits im Kanton Luzern fühlbar. Man hoffte dort auf früheren Angriff der Eidgenossen; Düfour weiß warum er zaudert. Das Kloster St. Urban an der Berner Grenze ist von Schwyzer-Truppen besetzt worden; der Abt hat sich dieselben besonders ausgebeten, weil sie in der Sonderbundssache die zuverlässigsten sind. Es ist schwer, die Glaubwürdigkeit der jetzt cursirenden Nachrichten zu ermitteln, da aller Verkehr mit den Separatkantonen abgebrochen ist. Aber auch im Gebiet der Eidgenossenschaft fehlt es nicht an widersprechenden Nachrichten. Daß es aber bis morgen oder übermorgen Todte und Blessirte geben kann, scheint außer Zweifel; denn heute Abends rücken die Berner **Reserven** nach **Neuenegg**, wo bereits über 12 Batterien aufgefahren sind.

Paris, vom 7. November.

Der König erfreut sich fortwährend einer trefflichen Gesundheit. Häufige Spaziergänge im Park von St. Cloud während seiner Mußestunden bekommen ihm sehr gut. Wie man sagt, diktirt er seinem Privat-Sekretair die Memoiren, die den Titel: "Meine Erinnerungen", tragen werden.

Die öffentliche Sicherheit des Eigenthums erscheint in Frankreich jetzt durch Gauner, Diebe und offenen Straßenraub mehr gefährdet als anderswo in Europa. Wiederholt haben ganze Diebesbanden vor den Assisenhöfen ihr Urtel empfangen, und vor dem der Seine haben soeben die Verhandlungen wieder über eine solche von 59 Mann begonnen, gegen welche nicht weniger als

117 Anklagen wegen Diebstahls und Raubes vorliegen. Besonders schmählich und einzig im civilisirten Europa ist ferner die eingerissene Unsicherheit der Versendung von Geld und Werthen durch das öffentliche Institut der Post, die gewissermaßen durch die vor kurzem geschehene Entschließung mehrerer Banken, keine Werthe mehr mit derselben zu verschicken, für unehrlich erklärt worden ist. Heute berichten nun die Zeitungen auch einen Fall offener Wegelagerung auf der Straße von Vannes nach Lorient, wo die Diligence am Gehölze von Pont-Säle von einem Dutzend Männer früh nach 6 Uhr angefallen worden ist, welche, als der Postillon auf Befehl des Schaffners die Pferde antrieb, zwei derselben niederschossen, auf die als Eskorte dienenden Gendarmen, die vorangeritten waren und jetzt herbeieilten, ebenfalls feuerten und einen tödteten, und dann 40,000 Fr. vom Wagen nahmen, welche von der Generaleinnahme in Nantes nach Lorient bestimmt waren, während der andere Gendarm, wie es naiv in den Zeitungen heißt, nach dem nächsten Orte davonjagte, um Hülfe zu holen.

(D. A. Z.) Bei dem jetzt obwaltenden ungewöhnlichen Zustande der Englischen Geschäfte und bei dem direkten, unmittelbaren Einflusse der schauderhaften Krisis jenseit des Kanals auf die zwischen Frankreich und England bestehenden Verbindungen in Industrie- und Handelsangelegenheiten waren mehre der ersten Bankiers und andere reiche Handelsleute bisher genöthigt, eigne Kuriere zu schicken und sich auf diese Weise mit großem Kostenaufwande schnelle Nachrichten aus London zu verschaffen. Diese Kuriere wurden von der Regierung besorgt und kamen mehr oder minder regelmäßig an; seit einiger Zeit aber hat die Boulogner Eisenbahn ihre Abfahrtsstunden plötzlich so verlegt, daß ein Kurier, der von Boulogne nach der ersten Station in Abbeville ankommt, von dieser Stadt nicht mehr zu rechter Zeit nach Amiens gelangen kann, um von da aus auf der Nordbahn mit dem Bahnzuge, der gegen Mittag in Paris eintrifft, abzugehen. Und diese Aenderung wird in einem Moment vorgenommen, wo jeder Kurier wichtige, fatale Hiobsposten von Bankrotten und Cursschwankungen aus London mitbringt, wo jede Maßregel von Seiten der Englischen Bank und Regierung einen wesentlichen Umschwung herbeiführen kann. Warum geschieht das? Damit Herr v. Rothschild allein Londoner Nachrichten und Börsencurse hat. Der Moniteur Parisien hat zwar diesen Thatbestand für durchaus grundlos erklärt; aber er hat leider nur zu guten Grund und ist an der ganzen Börse notorisch. Der kleine Moniteur lügt wie sein großer Namensbruder, der Moniteur universel, und spielt mit falschen Worten, wie sein Liebling, Herr von Rothschild, mit falschen Karten. Es hat allerdings seine Richtigkeit, daß keine besondere Bahnzüge abgehen, die dem Rothschild'schen Hause seine Depeschen überbringen; aber es ist eben so thatsächlich, daß unter dem Vorwand irgend eines allgemeinen Dienstinteresses zu jenem besondern Zwecke specielle Lokomotiven abgesendet oder durch den elektrischen Telegraphen von Herrn v. Rothschild gewisse pressirte Dinge verlangt werden, die eine abgekartete Zeichensprache für Börsencurse sind. Es ist unstreitig sehr human von der Französischen Regierung, daß sie dem Rothschildschen Hause gestattet, auf diese feine Weise die bedeutenden Verluste wieder gut zu machen, die es bei seinen jüngsten Anleihen und Handelsgeschäften in Zucker, Kaffee, Getreide, Mehl 2c. erlitten hat. Frankreich ist reich genug, seine Schmach wie seinen Ruhm zu bezahlen. Die Minister des allerchristlichen Königs beugen sich vor einem reichen Handelshause.

Neapel, vom 29. Oktober.

(A. Z.) Ein unverbürgtes Gerücht behauptet, der König habe seinem Bruder, dem Prinzen von Capua, ein Geschenk, oder wie man es sonst nennen will, von 20,000 Dukaten nach Malta geschickt.

Genua, vom 2. November.

(O. P. A. Z.) Prinz Joinville besucht abwechselnd alle die Orte, wo Schiffe von dem unter seinem Befehle stehenden Geschwader stationirt sind. Während seines neulichen Aufenthaltes in hiesiger Stadt bemerkte man einen kleinen Englischen Kutter, der von Neapel vielleicht zur Beobachtung hierher geschickt worden, um dem Admiral Parker etwaige Nachrichten über den Stand der Französischen Seemacht zu überbringen. Uebrigens scheint die Ankunft der Französischen Schiffe zunächst für Toscana bestimmt.

Madrid, vom 2. November.

Es scheint, daß General Espartero die Gesandtschaftsstelle in London nicht angenommen hat, und daß die Regierung ihm darauf die Weisung hat zugehen lassen, er möge fortfahren sich im Auslande aufzuhalten.

London, vom 5. November.

Das Lienschiff Howe, mit der Königin-Wittwe von England am Bord, gerieth beim Verlassen des Tejo dadurch in eine bedenkliche Lage, daß vor der Mündung des Flusses, aus der es von der Dampffregatte Terrible bugsirt wurde, beide Taue, 8 und 10 Zoll stark, rissen und das Schiff von den heftig andringenden Wogen seitwärts abtrieb. Der Capitain ließ sofort einen Anker fallen, wodurch es auch gelang, das Schiff zu halten, da kein heftiger Wind sich aufmachte. Der Terrible ankerte für die Nacht daneben. Am Morgen trat ein leichter Wind vom Lande her ein, mit dem der Howe glücklich in See gelangte.

In Bath ward gestern dem bekannten Roebuck, der bei der diesmaligen Parlamentswahl in dieser Stadt gegen Lord Ashley (den bekannten Philantropen und Förderer der Zehnstundenbill) unterlegen, von seinen zahlreichen Anhängern ein Zeichen der Anerkennung überreicht, bestehend in 500 Lstr. in Geld und einem sehr künstlich gearbeiteten Kästchen, nebst einer Adresse. Die Ueberreichung geschah in der Stadthalle, in Gegenwart von mehr als 2000 Personen, durch den Admiral Gordon, der in seiner Rede die Verdienste Roebuck's um die Sache der Reform aufzählte. Herr R. kam in seiner Antwort auch auf die jetzige politische Situation zu sprechen und erklärte in dieser Beziehung, nach seiner Ansicht stehe England am Vorabend einer großen Krisis, eines gewaltigen Kampfes, nicht etwa bloß zwischen Freihandel und Monopol, sondern überhaupt zwischen Gedankenfreiheit und Reaktion. Und an diesem Kampfe hoffe er schon noch irgendwie Antheil zu nehmen. Er rügte in seiner Rede auch ziemlich scharf, daß beim jüngsten Ministerwechsel Cobden wegen seiner plebejischen Herkunft unberücksichtigt geblieben und sah hierin ein beachtenswerthes Zeichen des zu bekämpfenden Einflusses der Aristokratie.

(H. C.) Jeder Tag bestätigt immer mehr, was die Times und mit ihnen alle wirklich Sachkundigen bei dem Sturze etlicher großen, sogenannten Handelsfürsten, wie Reid, Gower u. A. gesagt, daß dieß nämlich ein offenbarer Gewinn für den soliden Englischen Handel sei, weil jene Häuser nur vom Schatten ihrer ehemaligen Größe, nur von einem, auf das übertünchte Grab ihres früheren Reichthums gebauten ungeheuren Credit-Systeme ihre Existenz gefristet und im Grunde ohne Besitz waren, so daß eine Fortdauer ihres Geschäftsbetriebes sie nur immer tiefer in den Schulden-Abgrund gestürzt hätte. Diese Ansicht, die schon seit mehreren Wochen auch in den aus der Provinz hier eintreffenden Handelsbriefen immer mehr Platz gewinnt, hat eine Bestätigung in dem Gläubiger-Meeting von Gebrüder Barclay gefunden. Hier sah man eine Passivmasse von 389,804 Pfd. Sterl., der zwar dem Anscheine nach Activa mit 398,491 Pfd. Sterl. gegenüber stand, in der sich aber noch nicht 90,000 Pfd. St. sofort disponible Gelder und Waaren vorfanden, während der Rest der Activa in Gütern auf St. Mauritius bestand, die mit Schulden (außerhalb der hiesigen Masse) belastet waren und zu einer sehr langwierigen Abwickelung zwingen. — Auch der Status des Hauses Richards, Little & Comp. ist sehr ungünstig und ergiebt circa 145,000 Pfd. St. Passiva gegen etwas über 50,000 Pfd. St. Activa. — Die Masse von W. & J. Woodley verspricht 90 pCt. — In Glasgow hat das bedeutende Haus Ogilvie, Clark & Comp. fallirt, in Liverpool zwei kleinere Häuser rc.

Aus Irland bringt jetzt jede Post Berichte über Gräuelthaten. In der Grafschaft Roscommon wurde am 2. Nov. Abends Major Mahon von Strokestown vier Miles von diesem Orte auf der Landstraße meuchlings erschossen, als er von einer Sitzung der Armenverwaltung der Grafschaft zurückkehrte. Seit einigen Jahren schon befand er sich auf der Liste mit dem Tode bedrohter Grundbesitzer. In den Besitz eines durch Afterpachtung übermäßig zertheilten und bevölkerten Gütercomplexes gelangt, hatte er im vorigen Jahre 6000 Pf. St. angewendet, um eine Anzahl Menschen davon nach Amerika überzusiedeln. Noch viele baten um Unterstützung zur Auswanderung, die ihnen aber nicht gewährt werden konnte. Aus der Grafschaft Mayo wird über die zunehmende Weigerung, die Pachtgelder zu zahlen, geklagt.

Aus Malta wird vom 26. Oktober in Französischen Blättern gemeldet, daß Ibrahim-Pascha dort gar nicht aus Land gestiegen sei, sondern sich an Bord der Französischen Dampffregatte Descartes begab und damit nach Neapel abfuhr, wo er einige Monate verweilen will, um seine Gesundheit herzustellen. Als der Descartes mit der Aegyptischen Flagge am Hauptmast davon dampfte, unterließ eines der Britischen Schiffe, der Vanguard, zu salutiren, weil der Capitain desselben, Hr. Willer, im Sterben lag; er ist auch mit Tode abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. November. (D. A. Z.) Dem Vernehmen nach werden die ständischen Ausschüsse zum Monat Januar künftigen Jahres hier nach Berlin berufen werden. Die provinzialständischen Versammlungen, deren Berufung auch für den nächsten Frühling bevorsteht, dürften wegen der Ausschußversammlungen diesmal etwas später als gewöhnlich zusammentreten.

Berlin, 11. November. Abermals ist einer jener Helden heimgegangen, deren Namen uns die große Zeit der Befreiungs-Kriege so lebhaft in das Gedächtniß zurückrufen. General-Lieutenant von Diest, zweiter General-Inspecteur der Artillerie, verschied hier, nach längerem Krankenlager, am Abend des 7ten d. M. Heute Morgen nach 9 Uhr fand die feierliche Beerdigung des Dahingeschiedenen, unter allgemeiner Theilnahme vieler ehemaligen Kampfgenossen und der Repräsentanten des Heeres, statt.

Berlin, 11. November. (Voss. Z.) Heute Nachimttag zwischen 2 und 3 Uhr endete ein Schlagfluß das Leben des Geheimen Medizinal-Raths und Professors Dr. Dieffenbach. In der Klinik eben im Begriff einem der Leidenden beizustehen, sank er augenblicklich todt zusammen, zum größten Schrecken der ihn Umgebenden. — Deutschland und Europa wird um ihn trauern, der so Außerordentliches leistete und in der Gegenwart wohl als einzig und unersetzlich dasteht.

Berlin, 9. November. Der Entwurf eines neuen Reglements für die Prüfungen der evangelischen Predigtamts-Candidaten soll in dem Ministerium der geistlichen Angelegenheiten bereits ausgearbeitet sein und gegenwärtig sämmtlichen Consistorien und evangelisch-theologischen Facultäten zur Begutachtung vorliegen. So viel uns darüber bekannt geworden ist, bezweckt dieser Entwurf auch eine Vereinfachung der Prüfungen, was sich besonders darin kundgiebt, daß derselbe auf einzelne Hauptfächer der theologischen Wissenschaft ein besonderes Gewicht gelegt wissen will. Als solche Hauptfächer werden darin für die erste Prüfung bezeichnet: die exegetische, historische und systematische Theologie; für die zweite Prüfung: Bekanntschaft mit der Bibel und mit den Glaubenslehren der evangelischen Kirche in ihrer biblischen Begründung und in ihren historischen Beziehungen, so wie die Kunst des Predigens und Katechisirens. Ferner soll die erste Prüfung in der Regel ein halbes Jahr, spätestens ein Jahr nach dem Abgange von der Universität, die zweite spätestens zwei Jahre nach der ersten Prüfung abgelegt werden, und ein weiteres Hinausschieben derselben nur aus besonderen Gründen und mit besonderer Genehmigung der Consistorien statthaft sein. Die Commission für die erste Prüfung würde, nach dem Entwurfe, aus dem General-Superintendenten als Präses, zwei von den Consistorial-Präsidenten dazu ernannten Mitgliedern des Consistoriums und zwei von ihr selbst gewählten Mitgliedern der nächsten theologischen Fakultät bestehen; die Commission für die zweite Prüfung, mit Rücksicht auf ihren mehr praktisch-kirchlichen Charakter, außer dem General-Superintendenten, aus drei Mitgliedern des Consistoriums, zwei Deputirten der Provinzial-Synode und einem vom Ministerium dazu ernannten Mitgliede der theologischen Fakultät. Als Voraussetzung wird angenommen, daß nur solche Candidaten sich zur Prüfung melden, welche mit ihrer Ueberzeugung im Glauben der Kirche stehen und, von ihm beseelt, als Prediger und Lehrer in der Kirche zu wirken wünschen. Eine Glaubensprüfung soll daher auch nicht stattfinden; sofern sich aber sonstwie bei einem Candidaten das Gegentheil jener Voraussetzung herausstellt, ihm das Befähigungs-Zeugniß versagt werden. Wer das zweite Examen bestanden hat, soll sofort als Vikar in den Dienst der Kirche treten können. Ohne vorher als solcher fungirt zu haben, würden künftig zu Pfarrstellen landesherrlichen Patronats nur solche Kandidaten berufen werden dürfen, welche in der zweiten Prüfung das Prädikat „vorzüglich" erhalten haben; bei Privat-Patronatsstellen würde hierzu das Prädicat „gut" genügen. Ausländer sollen zu den Prüfungen nur dann zugelassen werden, wenn sie sich vorher in Preußen naturalisirt haben; für anstellungsfähig in der evangelischen Landes-Kirche können sie nur dann erklärt werden, wenn sie in der zweiten Prüfung das Prädicat „vorzüglich" oder „gut" erlangt haben. Eine dritte theologische Prüfung, wie sie jetzt noch unmittelbar vor dem Eintritt in das Pfarr-Amt unter dem Namen „Colloquium" in den östlichen Provinzen abgehalten wird, soll in der Regel nicht mehr stattfinden. Doch sollen die Consistorien befugt sein, auch eine solche noch anzuordnen, wenn ein Kandidat sich längere Zeit einer nicht berufsmäßigen Beschäftigung gewidmet oder sonst Grund zu der Vermuthung giebt, daß er seine theologische oder praktische Fortbildung vernachlässigt hat.

Berlin, 9. November. (Schl. Z.) Zurückkehrende Kaufleute von der Frankfurter Messe schildern letztere in vielen Beziehungen als zufriedenstellend, namentlich was den Absatz von Zollvereinswaaren betrifft. Diese Messe scheint sich auf das inländische Fabrikat immer mehr zu beschränken. Dagegen klagen dieselben Kaufleute über das gänzliche Wegbleiben der Polnischen Käufer. Wenn seit der Einverleibung Krakaus auf der Frankfurter Messe doch noch immer einige wenige Krakauer Geschäftsfreunde erschienen waren, so war diesmal nicht einer zu erblicken, was wohl seinen Grund darin hat, daß dieselben in den vorhergegangenen Messen gewisse Geschäftsverpflichtungen noch abzuwickeln hatten.

Königsberg, 7. November. (Ztg. f. Pr.) Ein kürzlich hier entschiedener Rechtsfall liefert einen neuen schlagenden Beweis für die Nothwendigkeit einer baldigen Reform unseres Strafrechts. Ein Industrieritter hatte in der Absicht, seine Finanzen zu verbessern, in einer Bierstube sich Getränk verabfolgen lassen und dann von dem mit ihm allein im Zimmer anwesenden Schenkmädchen unter dem Vorgeben, ein Thalerstück zahlen zu wollen, den seine Zeche übersteigenden Betrag zurückgezahlt verlangt. Die Schänkerin, nichts Arges ahnend, zahlt das Geld auf den Tisch und erwartet das Thalerstück. Statt dessen sieht sie mit Schrecken den Gauner das Geld ergreifen und das Weite suchen. Sie eilt ihm nach, ergreift ihn glücklich, erhält indeß einen so heftigen Schlag an den Kopf, daß sie beinahe besinnungslos zu Boden fällt, und sofort eilt der Gauner mit seiner Beute davon. Das Gericht erkennt in dieser Handlung nach den Vorschriften des Allgemeinen Landrechts einen Betrug und verhängt die auf diesem angedrohete Strafe — drei Tage Gefängniß. Denn, sagt der Richter, die Uebergabe des, obschon prämeditirt erbeuteten Geldes muß als erfolgt angesehen werden. Wäre diese rein civilrechtliche Frage im entgegengesetzten Sinne beantwortet, so mußte den Verbrecher die Strafe des Raubes, unter Umständen also lebenswierige Freiheitsstrafe treffen. Wenn von solchen Rechts-Subtilitäten eine so ungeheure Verschie-

denheit in der Strafbarkeit einer und derselben Handlung abhängig ist — und das findet bei verschiedenen Vorschriften unsers jetzigen Strafrechts Statt — so kann und wird durch thatsächlich ganz ungeeignete Strafen sehr oft das allgemeine Rechtsgefühl verletzt werden, das doch ungetrübt und lebendig zu erhalten, die höste Aufgabe der Gesetzgebung und Rechtspflege ist.

Die „Prager Ztg.“ vom 7. November meldet über den Unglücksfall auf der Eisenbahn zwischen Auwal und Biechowitz folgendes Nähere: Es war 13 Minuten nach 8 Uhr Morgens an dem schon bezeichneten Tage, als sich beide Bahnzüge auf der dritten Wachtstation hinter dem Orte Auwal begegneten. Obwohl der eine Zug von Pardubitz, sowie der andere von Prag zu der im Stundenpasse ausgegebenen Zeit richtig abgefahren waren, so mußte sich dennoch der erstere, wahrscheinlich auf der Station zwischen Böhmisch-Brod und Auwal, durch langsames Fahren verspätet haben und der sehr starke Nebel, der die gegenseitige Fahrt der Züge nicht erkennen ließ, führte das Unglück herbei, da die Signalisirung von Böhmisch-Brod nach Auwal nicht bewirkt werden konnte. Das Zusammenstoßen beider Trains war so heftig, daß nicht nur die Wagen und selbst die Locomotiven zertrümmert, sondern auch mehrere Passagiere gefährlich verletzt wurden. Den früheren Bürgermeister von Kaurzim fand man todt auf dem Platze, ebenso verloren ein Locomotivführer und ein Maschinen-Heizer das Leben. Ein Kupferschmid hat die Hand und zwei Conducteure haben die Füße gebrochen. Diese schwer Verwundeten sind sogleich mittelst eines Separatzuges nach Prag gebracht worden.



Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem **8ten November a. c.** tritt folgender Fahrplan für unsere Bahn in Kraft:

Personenzug.

	I.	II.	III.
Abfahrt von Berlin	6 Uhr 45 Min. Morg.,	11 Uhr 30 Minuten Mittags,	5 Uhr — Min. Nachm.,
„ „ Stettin	7 „ — „ „	11 „ 45 „ „	5 „ 10 „ „
Ankunft in Stettin	10 „ 55 „ Morg.,	3 „ 30 „ Nachmittags,	9 „ 10 „ Abends,
„ in Berlin	11 „ 10 „ „	3 „ 48 „ „	9 „ 20 „ „

Güterzug.

Abfahrt von Berlin	7 Uhr 45 Minuten Morgens,
„ „ Stettin	8 „ — „ „
Ankunft in Stettin	1 „ 15 „ Nachmittags,
„ „ Berlin	1 „ 50 „ „

Der Mittags-Personenzug von Stettin schließt sich an den Frühzug von Woldenberg, welcher um 10 Uhr 28 Minuten in Stettin eintrifft; der Nachmittags-Personenzug von Stettin schließt sich an den um 4 Uhr von Woldenberg in Stettin eintreffenden Zug; an den ersten Personenzug von Berlin schließt sich in Stettin um 12 Uhr der Zug nach Woldenberg, und an den **Mittags**-Personenzug von Berlin schließt sich der letzte Zug von Stettin nach Woldenberg.

Mit den Personenzügen werden Personen in der I., II. und III. Wagenklasse, Equipagen, Vieh und Eilfrachtgüter, mit den Güterzügen nur Frachtgüter, Equipagen und Vieh, niemals aber Personen befördert.

☞ Des Montags und an den 2ten und 3ten Feiertagen fallen die Güterzüge aus.

Auf dem Bahnhofe in Berlin werden von dort bis Woldenberg, und auf dem Bahnhofe in Woldenberg von dort bis Berlin durchgehende Billets für Personen, Gepäck, Hunde und Equipagen für die aneinander sich anschließende Züge verkauft.

Die näheren Bestimmungen ergeben die speziellen Fahrpläne und das Betriebs-Reglement, welche respektive zu ½ sgr. und 1 sgr. auf jedem Bahnhofe bei dem Einnehmer zu kaufen sind.

Stettin, den 27sten Oktober 1847.

Direktorium.

Witte. **Kutscher.** **Rhades.**

Beilage,

Beilage zu No. 137 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 15. November 1847.

Stettin. Dem zu Leipzig in der Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber erschienene illustrirte Kalender für 1848, ist der erste Platz unter den Kalendern nicht abzusprechen. Die Reichhaltigkeit seiner Ausstattung übertrifft Alles. Es ist ein Index der Begebenheit des Jahres 1847. Außerdem ist ein Staats-Kalender mit statistischen Zusammenstellungen hinzugefügt, die Führer des Deutschen Bundesheeres, die Ministerien, die Stände-Versammlungen werden uns mit allen Beisitzern namentlich aufgeführt, und ein Reise- und Eisenbahn-Kalender, dem ein Dampfschifffahrts- und Gasthofs-Kalender beigegeben, giebt jedem Gelegenheit, Reisepläne zu entwerfen und sich die Kosten zu berechnen. Auch für Erheiterungen ist durch niedliche musikalische Beilagen gesorgt, und dürfte deshalb dieser Kalender zur besondern Beachtung zu empfehlen sein.

Berlin-Stettiner Eisenbahn

Frequenz in der Woche vom 31. Oktober bis incl. 6. Novbr. 1847:
auf der Haupt-Bahn 5212 Personen.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

November.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	11.	341,20'''	341,08'''	340,83'''
	12.	340,47'''	340,20'''	340,02'''
	13.	339,20'''	338,87'''	339,56'''
Thermometer nach Réaumur.	11.	+ 3,2°	+ 8,3°	+ 4,4°
	12.	+ 3,0°	+ 5,3°	+ 3,0°
	13.	+ 1,6°	+ 3,1°	+ 0,0°

(Eingesandt.)

Unter denjenigen Kalendern, die ihres durchaus praktisch und nützlichen Inhalts wegen die allgemeinste Verbreitung verdienen, nimmt der seit einigen Jahren in Danzig erscheinende National-Kalender unstreitig eine der ersten Stellen ein. Unter vielem andern Nützlichen enthält derselbe diesesmal auch etwas, was unseres Wissens nach nie in einem Kalender gebracht ist, nämlich eine vollständige Brief-Porto-Taxe von Berlin, Königsberg, Danzig, Stettin, Frankfurt a. d. O., Posen, Magdeburg, Breslau, Erfurt, Münster, Düsseldorf und Cöln und nach allen Städten der Preußischen Monarchie. In der That eine so sehr nützliche Einrichtung, daß jener Kalender schon deshalb allein allen Geschäftsleuten dringendst empfohlen zu werden verdient.

Für den vom Blitzstrahl berührten und demnächst abgebrannten Webermeister Prütz zu Schwennenz sind auf meine in diesem Blatte ausgesprochene Bitte folgende Gaben der Liebe eingegangen:

I. Durch Herrn Kaufmann v. Melle: 1) vom Herrn Bäckermeister B. 1 Thlr.; 2) vom Herrn Mäkler H. 1 Thlr.; 3) von N. N. 10 sgr.; 4) von Hrn. v. M. 10 sgr.; 5) von Herrn W. 15 sgr.; 6) von Frau R. v. M. 10 sgr.

II. Durch Herrn Redacteur Altvater: 1) von Herrn C. F. W. 2 Thlr., (herzlichen Dank für den mir damit zugesandten Brudergruß! —); 2) vom Herrn C. H. 5 Thlr.; 3) vom Herrn A. F. W. W. 1 Thlr.; 4) von Herrn C. W. B. 2 Thlr.; 5) von Herrn A. W. und C. F. L. a 1 Thlr., 2 Thlr.; 6) von Herrn E. 1 Thlr.; 7) von W. H. 1 Thlr.

III. Von Herrn Pastor B. zu P., 1 Thlr.; zusammen 18 Thlr. 15 sgr., welche Beträge mir richtig zugekommen und von mir dem Verunglückten zugestellt sind, der über diese unvermuthete Hilfe hocherfreut war! —

Von ganzem Herzen danke ich nun in seinem und in meinem Namen sowohl den Herren v. Melle, Altvater und Effenbart für ihre freundliche Besorgung, als auch den geehrten Gebern allen für die milden Gaben ihrer Liebe, — und wünsche — „Gottes Lohn!" —

Barnimslow, den 7ten November 1847.
Hildebrandt, Pastor,
als Ortspfarrer von Schwennenz.

Morgen Dienstag, den 16ten November, Abends 7 Uhr,
CONCERT
von Emil Pfaffe.
Billets à 20 Sgr. sind in der Morinschen Buch- und Musikalien-Handlung (L. Saunier) und Abends an der Kasse zu haben.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:
Ueber die

Behandlung der Pferde

im Stalle und beim Fahren. Oder: Die Kunst, in kurzer Zeit ein tüchtiger Kutscher zu werden. Nebst einer Anweisung, Pferde zum Zug und zur Jagd abzurichten, so wie zum Anfertigen einer guten Wichse zum Schwärzen und Putzen des Lederzeugs und einer billigen Wagenschmiere. Von J. M. O. Heidenreich. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Buchhandlung
von
Friedrich Nagel,
Breitestrasse No. 409.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist vorräthig:
Rath und Hülfe für

Bruchpatienten

jedes Alters und Geschlechts. Oder: Allgemein faßliche Belehrungen, wodurch sie in den Stand gesetzt werden, nicht nur diese Gebrechen richtig zu erkennen und durch eine passende Behandlung unschädlich zu machen, sondern auch selbst radical zu heilen, und bei stattfindender Einklemmung durch eigene Hülfe den Bruch bald zurückzubringen und sich so vor den lebensgefährlichen Folgen derselben zu bewahren. Nach eigenen Erfahrungen und mit Benutzung der besten neuesten Schriften über diesen Gegenstand abgefaßt von einem praktischen Arzte. Zweite Auflage. 8. Geh. Preis 15 Sgr.

Buchhandlung
von
Friedrich Nagel,
Breitestrasse No. 409.

Dr. Fr. Ad. Rein's erprobte Geheimnisse,

ergrauete Haare

dauerhaft und unvergänglich, in allen Abstufungen, blond, braun oder schwarz zu färben, und ferner nicht ergrauete Haare bis in das späteste Alter vor dem Ergrauen wirksam zu schützen und Wuchs und Stärke des Haares zu befördern. Geh. 15 Sgr.

F. H. MORIN'sche
Buch- u. Musicalien-Handlung
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Nichte Julie Rauh mit dem Dr. phil. Herrn Eduard Geppert, Professor an der Universität Berlin, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 15ten November 1847.

J. Wiesenthal und Frau.
Julie Rauh,
Eduard Geppert,
Verlobte.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Interessenten werden alle diejenigen, welche an das Duplikat des Kaufkontrakts vom 13ten Juni 1837 auf den Grund dessen auf dem hierselbst in der Wittenstraße sub No. 298 belegenen Hause Rubrica III. No. 1 für die Gebrüder Sponholz noch 1200 Thlr. nebst 5 pro Cent Zinsen eingetragen stehen, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, spätestens im Termine den 2ten März 1848, Vormittags 11 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale ihre Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt, und das Dokument für erloschen erklärt werden.

Greifenhagen, den 1sten November 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das in der Breitenstraße hierselbst sub No. 381 belegene, dem Pfandleiher Carl Ludwig Huffnagel zugehörige, auf 8730 Thlr. abschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 15ten März 1848, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadtgericht in Stolp.

Die den Erben der verwittweten Maurermeister Dicht gehörigen, hier in der Hölzenthorstraße belegenen, No. 60 und 61 des Hypothenbuches verzeichneten beiden Häuser nebst Seiten- und Hintergebäuden mit Auffahrt, abgeschätzt auf 10,883 Thlr 9 pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen theilungshalber am

15ten Februar 1848, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Stolp, den 25sten Juli 1847.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stargard sollen die zur Lohgerber August Samuel Knickschen Concursmasse gehörigen, in der Mühlenstr. No. 36 und in der Pelzerstraße No. 33 belegenen Grundstücke, von denen das erstere auf 6267 Thlr. 15 sgr., das letztere auf 620 Thlr. 10 sgr. abgeschätzt ist, zufolge der nebst Hypothekenschein im 1 Bureau einzusehenden Taxe,

am 16ten Mai k. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle zusammen oder getrennt subhastirt werden.

Stargard, den 22sten Oktober 1847.

Auktionen.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von circa 200 Stück Kiefern auf dem Stamm, worunter sich starke Bauhölzer befinden, haben wir in unserer Stadtforst einen Termin

auf den 19ten d. M., Vormittags 9 Uhr,

angesetzt und laden Käufer mit dem Bemerken ein, daß die Hölzer auf Verlangen auch schon vor dem Termine durch den Förster Lusche vorgezeigt werden können. Pölitz, den 12. November 1847.

Der Magistrat.

Im Marienwalder Forst-Revier, eine Meile oberhalb Gollnow, an der Ihna belegen, sind zum Verkauf von Bau- und Nutzholz, so wie Brennholz in kleinen Quantitäten, nachstehend aufgeführte Termine, als:

den 22sten November,
„ 13ten Dezember 1847, und } Vormittags 10 Uhr,
„ 10ten Januar 1848,

angesetzt, wozu Käufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der vierte Theil des Gebots im Termine deponirt werden muß, wenn sie es nicht vorziehen sollten, den ganzen Betrag sogleich einzuzahlen. Die anderweitigen Bedingungen werden im Termine selbst

bekannt gemacht. Der Versammlungsort ist hier im Forsthause.

Stangen und Reiserholz so wie Stubben aus dem Einschlag 1847 werden des Donnerstags in jeder Woche aus freier Hand verkauft, wozu sich die Käufer ebenfalls um 10 Uhr hier im Forsthause einfinden wollen.

Marienwalde, den 30sten Oktober 1847.

Der Marienstifts-Förster Funcke.

Auktion am 20sten November c., Nachmittags 2 Uhr, Pelzerstraße No. 660, über eine Sammlung Bücher, besonders belletristischen, medizinischen und chirurgischen Inhalts, so wie über mehrere chirurgische Instrumente. Das gedruckte Bücherverzeichniß liegt in der Bulangschen Buchhandlung zur Einsicht bereit.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Steuermanns David Bödow gehörige, in Klein-Stepenitz belegene Kossäthen-Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause worin 3 Stuben, 4 Kammern, 1 Stall, 1 Backofen, 1 M. 154 □R. Acker und 26 M. 43 □R. zweischnittiger Wiesen, und Weidefreiheit für ungefähr 12 Kühe soll im Termine

den 19ten November d. J., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Die Besichtigung des Ganzen steht jederzeit frei. Das Grundstück eignet sich wegen seiner Lage am Wasser auch für Seefahrende.

Wittwe David Bödow.

Das zu Frauendorf No. 64 dem Eigenthümer Bensow gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause mit 6 Stuben, Ställen 2c., und einem Obstgarten, soll aus freier Hand billig verkauft werden. Näheres daselbst.



Das in bester Gegend der Stadt Stolp belegene vormals Brauersche Wohnhaus nebst nahem Speicher, in gutem baulichen Stande, worin seit 50 Jahren ein bedeutendes kaufmännisches Geschäft betrieben worden, soll unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort verkauft oder vermiethet werden und ertheilen nähere Auskunft darüber in Stolp Herr Rentier J. G. Meussel, in Stettin Herr J. F. Dahlhoff.

Ein Haus in der lebhaftesten Gegend der Unterstadt soll veränderungshalber verkauft werden. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Verkauf von Ländereien in Nord-Amerika.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, einzelne Theile seiner in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, in Tenessee, (Stewart County, zwischen den Flüssen Cumberland und Tenessee,) einer der fruchtbarsten Gegenden belegenen Ländereien zu mäßigen Preisen und vortheilhaften Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen. Personen, welche nach Amerika auswandern, um dort eine Niederlassung zu begründen, finden hierdurch Gelegenheit, schon hier ihren künftigen Aufenthalt bestimmen zu können.

Auf portofreie Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt.

Berlin, 1847. G. Prahmann,
Fischerbrücke No. 26.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mousseline laine Roben,
à 2 Thlr. 20 sgr. und 3 Thlr.,
bei
G. M. JOSEPH,
Kohlmarkt No. 433.

Anzeige.

Syrup Capillaire.

Einzig allein ächt zu haben bei
Felix & Co. in Berlin.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust- und Halsübeln ist keines von so sicherer und schneller Wirksamkeit, als dieser ächt franz. **Syrup Capillaire.** Ueberall, wo es auf schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, Verschleimung des Halses 2c. ankommt, ganz besonders aber bei Kindern, welche an Stick- und Keuchhusten leiden, wird dieser mild lösende Syrup seine außerordentliche Wirksamkeit bewähren, so wie er denn auch bei allen Brustleiden, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, augenblickliche Linderung verschafft. Dieser Syrup verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht, und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- oder Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein. Wir verkaufen denselben hier und durch alle unsere auswärtigen Niederlagen à 12½ sgr. pro Pariser Original-Flasche, und ist derselbe in Stettin einzig und allein bei Herrn

J. F. Krösing

ächt zu haben.

FELIX & CO. in BERLIN,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

Von vorbenanntem

Syrup Capillaire

halte ich stets Lager und empfehle davon bei Partheien und einzelnen Flaschen angelegentlichst.

J. F. Krösing,
oberhalb der Schuhstrasse No. 626

Stahlfedern,

mittel-stumpf und fein gespitzt, in der besten Qualität und größten Auswahl, für jede Hand und Schriftart passend, per Gros von 4 sgr. bis 1½ Thlr., bei

S. J. SAALFELD & CO.,
Breitestraße No. 400 und gr. Lastadie No. 83 a.

Butter,

vorzüglich schön, empfing ich eine große Sendung und verkaufe davon in Fässern und ausgewogen billigst.

Magdeburger Sauerkohl, 1 sgr. pr. Pfd., Catharinenpflaumen, Maronen, Gothaer Cervelatwurst billigst bei

Julius Eckstein,

GRAND DÉPÔT
de Broderies de la fabrique de
Madame Dupuy Jaquemar
DE NANCY ET PARIS,
Hartwig's Hôtel, Breitestrasse, parterre.

Durch den freundlichen Zuspruch der hochgeehrten Damen veranlaßt,

den Verkauf noch einige Tage fortzusetzen,

erlaube ich mir zu bemerken, daß die erwartete

Nachsendung feiner Stickereien

so eben von Nancy eingetroffen ist. Es befinden sich darunter sehr hübsche Artikel, besonders

zu Weihnachts-Geschenken sich eignend,

als: Taschentücher mit fein gestickten Namen à 20 Sgr., fein gestickte Chemisettes, Cardinals, Manschetten und viele andere Artikel, zu außerordentlich billigen Preisen.

Unser

Manufaktur-, Mode-Waaren- und Leinewand-Lager

ist wieder aufs Vollständigste assortirt, und werden wir stets bei streng reeller Bedienung die billigsten Preise stellen.

S. Zehden & Comp.,
Breitestraße No. 353.

NB. Betten von $6\frac{1}{2}$ Thlr., sowie Daunen von $17\frac{1}{2}$ sgr. und Böhmische Federn von 5 sgr., Seegras-Matratzen von $1\frac{1}{4}$ Thlr. an, sind wieder vorräthig.

Bestellungen von außerhalb werden prompt und reell ausgeführt

Breitestraße No. 353.

Amerikanische Gummi-Galoschen, für Herren und Damen, erhielt ich eine Parthie zum Ausverkauf, welche ich auffallend billig verkaufe.

F. Knick jun., Roßmarkt No. 712.

Für Herren.

Kaloschen mit Federn, so wie Gummi-Kaloschen mit Ledersohlen empfiehlt

W. Hochgräff,
Grapengießerstraße No. 167.

Ein Kochofen ist Breitestraße No. 389 zu verkaufen.

Wichtige Anzeige.

Alleinige ächt englische, nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts-
oder
Rheumatismus-Ableiter,

ein unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel **gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Reissen und Congestionen aller Art etc.**

von

GRAHAM & CO.
IN LONDON.

Diese allein ächten Ableiter sind mit genauer Gebrauchs-Anweisung in 3 verschiedenen Sorten das Stück à $\frac{1}{3}$ Thlr., stärker wirkende à $\frac{1}{2}$ Thlr. und ganz starke, nach deren Gebrauch selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Thlr. in Stettin allein zu haben bei

Ferd. Müller & Comp.
im Börsengebäude.

Die Zahl der Zeugnisse über die unfehlbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter beläuft sich bereits auf Tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

Graham & Comp.

Mein großer Transport der schönsten und besten Harzer Kanarien=Vögel ist angekommen, und empfehle ich diese in bekannter Reellität billigst.

Friedr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. **167.**

Polirte Vogelbauer,

in Polirander=, Mahagoni= und einfachem Holze, sowie Epheulauben im neuesten Geschmack und sehr großer Auswahl empfiehlt

Friedr. Weybrecht, Kunstdrechsler,
Grapengießerstraße No. 167.

Unsere neuen **Meßwaaren** sind heute angekommen.

J. CRONHEIM & SOHN,
Grapengießerstraße.

Wir empfehlen eine sehr große Parthie halbwollener und wollener **Kleiderstoffe, à Robe $2\frac{1}{3}$ und $2\frac{1}{2}$ Thlr.**

J. CRONHEIM & SOHN.

2000 Ellen ächtfarbiger Kleider=Kattune, in hell und dunkel sollen von heute ab à Elle mit 2 und 2½ sgr. ausverkauft werden, bei

J. CRONHEIM & SOHN,
Grapengießerstraße.

Frische große **Holsteiner** und
Engl. Nativ-Austern
empfiehlt billigst

J. F. Krösing.

Als etwas Neues und Schönes empfehle

Cigarrentaschen

mit **Eisele und Beisele,**
mit **Vater Jahn,** für Turner,
und mit andern Bildern in gepresstem Leder, sowie mein aufs Reichhaltigste neu assortirtes Lager aller Arten Cigarrentaschen, Porte-monnaies, Brieftaschen, Notizbücher, Album, Schreibmappen und anderer feiner Lederwaaren zu den billigsten Preisen.

L. HOENE,
oberhalb der Schuhstrasse No. 625.

Anzeige für Herren.

Das Magasin de Modes

von

MORITZ & CO.,

Kohlmarkt No. 431.

welches durch direkte Beziehungen aus Frankreich auf's Reichhaltigste assortirt ist, empfiehlt
franz. Buckskings=, Cachemir= und Sammet-Westen, Lyoner Balltücher und Schleepse, seidene und Batist-Taschentücher
in den neuesten Dessins und brillanter Auswahl, und offerirt denen, welche es mit ihrem geneigten Besuche beehren, stets das Modernste und Nobelste zu sehr soliden Preisen.



Aechte Pariser Seidenhüte, neuester Façon, welche sich durch Glanz und Leichtigkeit besonders auszeichnen, so wie wattirte und Negligé=Mützen, sehr geschmackvoll gearbeitet, empfing und empfiehlt

**das Magasin de Modes
von Moritz & Co.**

Strasburger Brücken=Waagen
von vorzüglicher Qualität, von 1 bis 50 Ctr. Tragkraft, für deren Brauchbarkeit ich garantire, habe ich stets auf dem Lager und offerire dieselben zu dem billigsten Preise

Julius Eckstein.

**50 Centner
Schlesische Gebirgs=Butter**
in schöner Qualität, empfing ich und offerire davon in Kübeln und ausgewogen zu den billigsten Preisen.

Julius Eckstein.

☞ Um wieder eine andere Ladung einzunehmen, verkaufe ich jetzt junges gesundes buchen Klobenholz $1\frac{1}{2}$ Klafter zu 8 Thlr. Es sind davon noch 60 Klafter an der Brücke beim Rathsholzhof.

Schiffer Solgraf.

Unterzeichneter empfiehlt von bester Qualität:

f. Pecco-Thee à Pfd. $1\frac{2}{3}$ Thlr., Lth. 2 sgr.
f. Kugel-Thee „ $1\frac{1}{3}$ „ „ $1\frac{1}{2}$ „
f. Rum, à $\frac{3}{4}$-Fl. 15, $12\frac{1}{2}$ u 10 sgr.,
f. Arrac, à $\frac{3}{4}$-Fl. 15, $\frac{3}{8}$-Fl. $7\frac{1}{2}$ sgr.
f. Punsch-Extract, à $\frac{3}{4}$-Fl. $17\frac{1}{2}$ u. 15 sgr.
f. Liqueure, à $\frac{3}{4}$-Fl. $7\frac{1}{2}$ sgr., bei

Julius Lehmann,
Bollwerk u. Heiligegeistr.-Ecke.

Das Magasin de Modes

von

MORITZ & CO.,

Kohlmarkt No. 431,

ist durch direkte Beziehungen von Jovin und andern renommirten Fabrikanten mit einem sehr großen Lager

ächt franz. Glacé-Handschuhe für Herren und Damen, in allen Farben und Nummern,

ausgestattet und empfiehlt solche, sowie Buckskings-, Haasenhaar- und

feinste ziegenlederne Waschhandschuhe für die Herren Offiziere,

unter Zusicherung reellster Bedienung, zu sehr mäßigen Preisen.

Die Seiden-Waaren-Handlung

von

J. LESSER & CO.

empfiehlt die neuesten Seidenzeuge in schwarz und couleurt, namentlich sehr schöne Lichtfarben, zu Ball- und Gesellschaftskleidern.

Zu Ballkleidern:

Barrège uni, Barrège broché, Barrège rayé, satiné & quadrillé, Grenadine in den schönsten Farben.

Das Lager fertiger Damenmäntel und Winter-Bournusse

von

J. LESSER & CO.

ist wieder in den neuesten Façons von wollenen und seidenen Stoffen reichhaltig assortirt.

Durch eine neue Sendung ist mein Commissions-Lager der mit so vielem Beifall aufgenommenen und so schnell verkauften französischen

Corsets ohne Naht

wieder in allen Größen assortirt, und erlaube ich mir dieselben als höchst praktisch und äußerst bequem zu empfehlen.

G. M. JOSEPH,

Kohlmarkt No. 433.

Strickwolle

in grau, weiß und schwarz, von 20 sgr., eine Prima-Waare zu 25 sgr.

Tapp.-Wolle,

$2\frac{1}{4}$ sgr. à Loth, im Pfund billiger.

Zephyr-Wolle,

$2\frac{3}{4}$ sgr, und feine Farben $3\frac{1}{4}$ sgr., in größeren Partieen billiger.

Stickseide, Börsen-Seide & Perlen

zu enorm billigem Preise,

Tapp.-Muster

werden unentgeldlich verliehen; auch haben wir eine große Partie seidener und wollener Frangen noch auf Lager, die wir im Preise sehr heruntergesetzt haben.

Gebrüder **AUERBACH.**

Reifschlägerstraße No. 132.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wir haben noch verschiedene Artikel, die beim Ausverkauf viele Aufmerksamkeit verdienen, empfehlen besonders:

CATTUNE,

die früher 5 und 6 sgr. kosteten, jetzt 2 und $2\frac{1}{2}$ sgr.,

MERINOS,

früher $17\frac{1}{2}$ sgr., jetzt 8 und 9 sgr.

Div. Sorten Creas-Leinen und Bett-Drilliche,

bedeutend unter dem Einkaufspreise.

Umschlage-Tücher,

früher 10 und 12 Thlr., jetzt 5 und 6 Thlr.,

Wachsleinen & Fussdecken-zeuge, sowie Teppiche,

werden zu äußerst billigem Preise verkauft.

Regenschirme,

in Baumwolle und Seide, von 19 sgr. bis 4 Thlr

Damen-Mäntel,

früher 16, 17, 20 Thlr. jetzt 4, 5 und 6 Thlr.

Filzschuhe,

und gefütterte Morgenschuhe von 10 bis $17\frac{1}{2}$ sgr.; an Wiederverkäufer einen besondern Rabatt.

Gebrüder **AUERBACH.**

Reifschlägerstraße No. 132.

Von den von Haarlem erhaltenen Blumen-Zwiebeln habe ich noch Vorrath und offerire selbige billigst

C. G. Fischer,

Klosterhoff No. 1156.

Ein wenig gebrauchter
amerikanischer Schuppenpelz
ist billig zu verkaufen: Reifschläger- und Beutlerstraßen-Ecke No. 53, im Laden.

Lambertsnüsse billigst bei
Scherping et Dietz, Schuhstraße No. 855.

Vermiethungen.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Speicherstr. No. 71.

Ein Boden ist zu vermiethen Speicherstr. No 71.

Eine Remise ist zu vermiethen Speicherstr. No. 71.

Der am Bollwerk belegene, zum Grotjohannschen Hause große Oderstraße No. 1 gehörige unbebauete Platz ist sogleich zu vermiethen. Das Nähere ist bei dem Administrator Hollatz, Fuhrstraße No. 845, zu erfahren.

Eine Stube, mit oder ohne Meubles, im ersten Stock, nebst geräumigem Flur und Kochgelegenheit, kann zum 1sten Dezember an einen stillen Miether überlassen werden. Näheres wolle man gefälligst erfragen Johannishof No. 632, Zimmer No. 15.

Ein Laden, mit auch ohne Wohnung, in der lebhaftesten Gegend der Stadt, ist anderweitig zu vermiethen und das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Eine möblirte Stube ist Breitestraße No. 353, eine Treppe hoch, nach vorne heraus, zu vermiethen.

Am grünen Paradeplatz No. 543 sind zwei Treppen hoch fünf Stuben, Kammern, Küche, Keller und Bodenraum, sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen. Auch kann ein Pferdestall dazu gegeben werden.

Bollenthor No. 1090 sind 2 Stuben mit Möbeln und Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Schuhstraße No. 145 sind zwei möblirte Stuben und Kabinette sogleich zu vermiethen.

Schuhstraße No. 860 ist die zweite Etage, bestehend aus vier aneinander hängenden Zimmern nebst Zubehör, sofort oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen. Das Nähere hierüber bei
H. Hügel, Breitestraße No. 352.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der Landwirthschaft erfahren, wird zur Unterstützung der Hausfrau in der Wirthschaft und zur Beaufsichtigung bei Kindern auf einem Gute in der Nähe Stettins gesucht. Näheres Neuenmarkt No. 875, eine Treppe hoch.

Ein junger Mann von außerhalb, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in meine Colonial- und Italiener Waaren-Handlung als Lehrling eintreten.
Julius Eckstein.

Ein junges Mädchen wird zu einem reinlichen Ladengeschäft sofort gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hochgeehrten Publikum und meinen geehrten Geschäftsfreunden erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meine Wohnung vom Rosengarten No. 268 — daselbst No. 298—99 verlegt habe, und bitte ich, mich auch mit ihren geehrten Aufträgen in meiner jetzigen Wohnung beehren zu wollen.
C. F. W. Drechsler, Maurermeister.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum so wie den hohen Herrschaften in und außerhalb Stettins erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hieselbst als Koch etablirt, daher jeden Auftrag in diesem Fach übernehme und gewiß zur völligen Zufriedenheit der mich Beehrenden prompt und billig ausführen, so wie auch Diners, Soupers und einzelne Schüsseln jeder Art auf das sorgfältigste bereiten werde. Auch übernehme ich bei jeder festlichen Gelegenheit außer dem Hause alle Aufträge und Bestellungen, ich bitte daher, bei vorkommenden Fällen von meiner Dienstleistung gütigst Notiz nehmen zu wollen und mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.
Gustav Kreutz, Klosterhof No. 1123.

Ein junges Mädchen ist erbötig, in Abendgesellschaften das Fortepiano zum Tanz zu spielen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Ich wohne jetzt Schuhstraße No. 141.
Dr. Schlesinger.

Herren, welche eine stille, höchst anständige und billige Wohnung suchen, erfahren das Nähere beim Buchhalter Nehring, Breitestraße No. 370.

Winterhüte werden zu 15 sgr. nach den neuesten Modellen umgearbeitet bei
H. Brandt, Grapengießerstraße No. 424.



Mit dem 11ten dieses Monats
werden die diesjährigen Passagierfahrten des Dampfboots
„Prinz Carl von Preussen"
zwischen hier und Frankfurt a. O. der Art geschlossen, daß das genannte Dampfboot an diesem Tage zum letzten Male von Frankfurt a. O. auf hier zurückkehrt.
Das Bugsir-Dampfboot
„Delphin"
bleibt indessen bis Schluß der Schifffahrt nach Frankfurt und vice versa in Fahrt, und wird Passagiere sowohl direkt als nach den Zwischen-Stationen befördern.
Die Abfahrt von hier geschieht jeden Montag und Donnerstag, Morgens 6 Uhr, am Klosterhof.

Meine Wohnung ist jetzt Pelzerstraße No. 804, und bitte die geehrten Herrschaften um gütige Aufträge.
Wittwe Schönherr, Miethsfrau.

Um dem Wunsche mehrerer geehrten Damen nachzukommen, habe ich in hiesiger Gegend eine Parthie Tischzeuge und Handtücher weben und solche in Schlesien bleichen lassen.
Diese Gegenstände sind nun von der Bleiche zurückgekommen, fallen sehr schön aus und kann ich solche bestens empfehlen.

C. A. Rudolphy.

Die Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augengläser



Unterzeichnete machen einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko die Anzeige, daß sie wegen anhaltenden Besuchs ihren hiesigen Aufenthalt noch bis den 16ten dieses Monats verlängern, und erlauben sich daher, alle diejenigen Personen, welche noch an Augenschwäche leiden, und von ihren Augengläsern Gebrauch machen wollen, zu ersuchen, sie doch baldigst mit ihrem gütigen Besuch zu beehren. — Die Brillen sind eingerichtet für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen. Sobald sie die Augen angesehen und untersucht haben, werden sogleich die passenden Gläser bestimmt. Ferner empfehlen sie Lorgnetten für Herren und Damen, so wie auch Operngläser und Thermometer in den elegantesten Fassungen.
Ihr Logis ist im Gasthof zu den „drei Kronen", wo sie von Morgens 8 bis Abends 5 Uhr anzutreffen sind.

Gebr. STRAUSS, Hof-Optici
aus Berlin.

Daß die von dem Herrn Hofoptikus Strauß aus Berlin mir vorgezeigten Augengläser sich durch Reinheit und Sauberkeit der Schleifung, so wie durch ihre Konstruktion besonders auszeichnen und daher zu empfehlen sind, bescheinige ich hiemit.
Stettin, den 31sten Oktober 1847.
Dr. W. Otto. Dr. Steffen.

Comptoir und Wohnung
von
Eduard Kruse
Roßmarkt No. 718 b.

Speicherböden werden zu miethen gesucht von
C. B. Zimmermann,
Speicherstraße No. 67.

Es ist eine Brieftasche mit Cassenscheinen gefunden worden und wird der Eigenthümer ersucht, solche Louisenstrasse No. 734, im Comptoir, entgegen zu nehmen.

Ein schwarzer Hühner-Hund hat sich verlaufen, wer denselben auf dem Dominium Schardeleben bei Stettin abliefert erhält eine angemessene Belohnung.

Café de Suisse.

Morgen Dienstag den 16ten November:
große musikalische Abend-Unterhaltung
von dem Groß & Bayerschen Musik-Corps ausgeführt.
Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst
H. G. E. Klinghammer.

Ein Materialwaaren-Geschäft soll Umstände halber verkauft oder verpachtet werden. Das Geschäft liegt in der frequentesten Gegend der Stadt, nicht weit vom Wasser, und soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen übergeben werden. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Fünf Thaler Belohnung.
Eine goldene Broche, in Fassung einer weißen Gemme, worauf eine weibliche Figur, die aus einer Schaale einen Adler tränkt, geschnitten, ist am Freitag Abend, den 12ten November, auf dem Wege von der Schuhstraße nach der Jakobi-Kirche, von daher zurück, oder in derselben verloren gegangen. Der ehrliche Finder, der selbige Schuhstraße No. 138 an Herrn Kayser unversehrt zurückliefert, erhält obige Belohnung.

Jeden Tag extra feine **Gänsesülze** bei
Zierholz, Koch, große Oderstr. No. 8.

Geldverkehr.
Eine Obligation von 3000 Thlr. zu 5 pCt., innerhalb des Feuerkassenwerths, soll zum 1sten April k. J. cedirt werden. Näheres Reifschlägerstraße No. 132 parterre.

Getreide-Markt-Preise.
Stettin, den 13. Novbr. 1847.

Weizen . .	2	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen . .	1	»	25	»	»	2	»	—	»
Gerste . .	1	»	$18\frac{3}{4}$	»	»	1	»	$22\frac{1}{2}$	»
Hafer . .	1	»	$2\frac{1}{2}$	»	»	1	»	5	»
Erbsen . .	2	»	$3\frac{3}{4}$	»	»	2	»	$12\frac{1}{2}$	»

Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 13. November.

	Preus. Cour. Zinsfuss	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{8}$	$91\frac{5}{8}$
Prämien-Scheine d. Seeh. à 50 T.	—	$90\frac{1}{2}$	90
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	88	$87\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{2}$	91
Westpreussische Pfandbriefe .	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Grossh. Posensche do.	4	$100\frac{3}{4}$	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{4}$	—
Kur- u. Neumärkische do. . .	$3\frac{1}{2}$	$93\frac{3}{4}$	$93\frac{1}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
do. vom Staat garant. Lit. B. .	$3\frac{1}{2}$	—	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Augustd'or	—	$12\frac{1}{4}$	$11\frac{3}{4}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$